

Friedrich II., der Große.

Schon Mollwitz ließ ihm mit dem Lenz erblühen
Den Lenz des Ruhms, es sah ihn Gzasslau siegen,
Und Hohenfriedberg ließ ihn stark erschauen,
Und immer höher sah den Nar man fliegen
Und strahlender Borussia's Sonne glühen.
Bei Lowositz und Prag von blut'gen Auen
Beg wandte sich mit Grauen
Die Löwin Austria, die ihn nicht konnte bänd'gen.
Denn schreckender erschien am Horizonte
Stets der Kommet, der statt die Bahn zu end'gen,
Nur neue Donner ausgebar zu alten,
Die grauser, als die vorigen erschallten.

Ortlepp.

25. Der siebenjährige Krieg.

Von 1756 — 1763.

Jetzt trat ein elfjähriger Frieden ein. Aber Friedrich blieb wachsam und gerüstet, und das war gut. Denn zu Anfang des Jahres 1756 wurde ihm ganz insgeheim die Nachricht mitgetheilt, daß sich die Hauptmächte Europa's verbunden hätten, Preußen wieder in seine früheren Grenzen zurückzuführen und ihn selbst, wo möglich, wieder zu einem Markgrafen von Brandenburg zu machen. Die Hauptperson in diesem Bündnisse war die Kaiserin Maria Theresia, die ihr schönes Schlesien nicht so bald vergessen konnte. Ihr ging immer ein Stich durch's Herz, wenn sie einen Schlesier sah. Um die verlorne Provinz wieder zu gewinnen, verband sie sich mit Frankreich, Rußland, Sachsen und Schweden, und da sie als Kaiserin auch das deutsche Reichsheer aufbieten konnte, so war sie jetzt im Stande, dem einzigen König von Preußen eine halbe Million Krieger entgegenzustellen.

Friedrich besann sich nicht lange; er beschloß, seinem mächtigen Feinde zuvorzukommen. Im August des Jahres 1756 drang er in Sachsen ein, besetzte Dresden und die wichtigsten Städte des Landes und forderte den König August III. zum Bündniß mit Preußen auf. August